

Kultur

Nachrichten

Grass-Ausgabe
in 24 Bänden

GÖTTINGEN/LÜBECK Fünf Jahre nach dem Tod von Günter Grass erscheint erstmals die komplette Werkausgabe des Literaturnobelpreisträgers („Die Blechtrommel“) in 24 Bänden. Die Neue Göttinger Ausgabe des Steidl Verlags mit fast 11 000 Seiten bietet Grass' Gesamtwerk „erstmalig in sorgfältig geprüfter, zuverlässiger Textgestalt“, so der Germanist und Grass-Experte Prof. Heinrich Detering. Der Leiter des Günter Grass-Hauses in Lübeck, Jörg-Philipp Thomsa, sprach von „einem Meilenstein für die Grass-Forschung“. Künftig werde auf Grundlage dieser Ausgabe in wissenschaftlichen Arbeiten zitiert. Erstverkaufstag im Buchhandel ist der 16. Oktober, der Geburtstag von Grass (1927-2015). Verleger Gerhard Steidl, der 30 Jahre mit Grass zusammenarbeitete, sprach von einer Werkausgabe „letzter Hand“. Grass habe zu Lebzeiten noch Ideen zur Gestaltung eingebracht, die jetzt auch berücksichtigt worden seien. Steidl bringt die bibliophile Werkausgabe in limitierter Auflage von 1000 Exemplaren heraus zum Subskriptionspreis von 380 Euro bis 16. Oktober (danach 480 Euro). *Ino*

Endspurt zur
Kulturhauptstadt

MAGDEBURG/NÜRNBERG Mit 44 Projekten im künstlerischen Programm geht Magdeburg in die Schlussrunde um den Titel Kulturhauptstadt Europas 2025. Zudem sind rund 180 internationale Partner sowie mehr als 100 Partner aus der Stadt und der Region dabei. Ziel sei es, in der Stadt ein Feuer zu entfachen und Menschen, Kultur und Wissenschaft zusammenzubringen, sagte Oberbürgermeister Lutz Trümper (SPD). Auch die Bewerbung Nürnbergs als europäische Kulturhauptstadt befindet sich im Endspurt – allerdings läuft dieser wegen der Corona-Pandemie vor allem virtuell ab. „Wir befinden uns im Eiskanal. Es gibt jetzt definitiv kein Zurück mehr“, sagte Nürnbergs Kulturbürgermeisterin Julia Lehner (CSU) bei der Vorstellung des zweiten Bewerbungsbuchs. Darin skizziert die Stadt auf 100 Seiten ihre Strategie, das künstlerische und kulturelle Programm und die Finanzierung des Gesamtbudgets von rund 103 Millionen Euro. Neben Nürnberg und Magdeburg bewerben sich für Deutschland auch Chemnitz, Hannover und Hildesheim um den Titel. Am 28. Oktober fällt die Entscheidung. Die zweite Kulturhauptstadt 2025 stellt Slowenien. *dpa*

Green Screen: Mut wird belohnt

14. Internationales Naturfilmfestival war mitten in der Corona-Krise mit einem Mix aus Präsenz- und Online-Angeboten erfolgreich

Von Gernot Kühn

ECKERNFÖRDE Das 14. Internationale Naturfilmfestival Green Screen wird mit dem Prädikat „außergewöhnlich“ in die Festivalgeschichte eingehen. Den Organisatoren um Festivalchef Dirk Steffens ist es gelungen, mitten in der Corona-Pandemie über einen Zeitraum von zwei Wochen ein Hybrid-Festival aus Präsenz-Veranstaltungen und Online-Angeboten zu kreieren, das es in einer solch bemerkenswerten Qualität, Professionalität und ehrenamtlichen Begleitung noch nie gegeben hat. Ein Kraftakt, der am Ende dazu geführt hat, dass alle Festivalfilme gezeigt werden konnten, fast alle 80 Vorstellungen ausverkauft unter Corona-Bedingungen waren, sich niemand infizierte, alle 14 Filmpreise verliehen werden konnten und am Ende der 14 Eckernförder Festivaltage insgesamt rund 14 000 Zuschauer die Naturfilme vor Ort auf der Kinoleinwand in der extra hergerichteten St.-Nicolai-Kirche und im Carls / Carlshöhe oder am he-



„Wir sind dankbar, dass es so geklappt hat.“

Michael van Bürk
Festivalsprecher

mischen Computer gesehen haben. Im vergangenen Jahr waren es 23 000 Besucher – ohne Corona. Green Screen konnte damit ein wichtiges Lebenszeichen für die Naturfilmbranche setzen und seinen großen Stellenwert als wichtigste Plattform für den Naturfilm in Europa untermauern.

Diese Zwischenbilanz – das Festival ist noch nicht beendet und wird derzeit noch bis zum 15. Oktober in den beiden Rendsburger Kinos, im Schleswiger Capitol-Kino und im Studio-Kino in Kiel mit über 30 Filmen fortgesetzt –, haben etwas erschöpft, aber glücklich-

ECKERNFÖRDE Naturfilmer Jens Klingebiel weiß genau, warum er seit vier Jahren jedes Jahr im September vom hessischen Korbach an die Ostsee nach Eckernförde fährt: Weil alle anderen auch da sind und das große Publikum begierig auf die aktuellen Produktionen wartet. Das Internationale Naturfilmfestival Green Screen ist für den 49-jährigen Filmemacher fest gebucht in der Jahresplanung. Gerade ihm als „Newcomer“ habe die Kollegialität unter den Naturfilmern aus aller Welt sehr geholfen, Kontakte zu knüpfen und ohne jeglichen Dünkel und auf Augenhöhe über anstehende Projekte zu sprechen. Überhaupt seien die Be-



Festivalleiter Dirk Steffens moderierte die Preisverleihung live und online aus dem Ostsee Info-Center in Eckernförde.

FOTO: PETERS

che Festivalmacher am Montag in Eckernförde gezogen. „Wir sind dankbar, dass es so geklappt hat“, sagte Festival-sprecher Michael van Bürk. „Dass wir eine Auslastung von 90 Prozent hatten, unsere 80 Helfer so großartig mitgearbeitet haben und die Besucher die Hygienevorschriften akzeptiert und sie so diszipliniert eingehalten haben.“ Inzwischen wieder unterwegs auf Island ist Festivalleiter Dirk Steffens, der die Preisverleihung im Internet am 12. September vor 520 Besuchern weltweit live moderierte.

Nur drei wichtige Dinge fehlten Corona-bedingt: der persönliche Austausch zwischen den diesmal nur spärlich ange-reisten Filmemachern und ihrem Publikum, die im Umbau befindliche Stadthalle als größte Spielstätte und Ort der diesmal entfallenen Eröffnungsgala und ins Internet verlegten Preisverleihung sowie die Schülervorstellungen mit rund 9 000 Schülern im ganzen Land.

All dies soll es beim nächsten Festival vom 8. bis 12. September 2021 – falls die Pandemie es erlaubt –, wieder geben. Die

Planungen laufen, die Pionierarbeit aus dem „Corona-Festival“ dürfte dann erneut zum Beispiel hinsichtlich eines feinjustierten Hygienekonzepts Früchte tragen. Auch die aus der Corona-Zwangslage heraus geborene Online-Komponente mit Projekten wie „One Day - One Film“ mit 10 083 Zugriffen auf der Festival-Website (www.greenscreenfestival.de) oder die Zuschaltung von Experten und Preisträgern dürften in dezidiert Form ebenfalls wieder flankierend Bestandteil des Festivals werden, blickten die Festivalmacher schon einmal vorsichtig ins nächste Jahr. Die St.-Nicolai-Kirche wird dann mit ein-

paar tontechnischen Nachbesserungen ebenfalls wieder Spielstätte sein, genau wie das Carls und die dann wohl fertig sanierte Stadthalle. Auf ein Kino müssen die Eckernförder wohl noch weitere zwei bis drei Jahre warten.

Ausschließlich positive Rückmeldungen gab es seitens der Naturfilmer. Etwa 20 von ihnen waren angereist, alle anderen waren zumindest online dabei und haben Green Screen mitverfolgt. „Toll zu hören, für wie bedeutsam die Filmemacher Green Screen auch als Branchentreff und Plattform für neue Projekte halten“, sagte Festivalmitarbeiterin Maïke Juraschka. Alle hoffen, dass es

2021 wieder persönlich statt nur online möglich sein wird.

Großer Gewinner war in diesem Jahr der Film „My Octopus Teacher“ von Pippa Ehrlich und James Reed, der gleich dreifach abräumte (Bester Film, Beste Story, Bester Meeresfilm). Auch die Leser des Schleswig-Holsteinischen Zeitungsverlags waren als Jury-Mitglieder gefragt und durften den sh:z-Publikumspreis an einen von drei ausgewählten Filmen vergeben. 6 270 Mal wurde die Website mit den Filmen aufgerufen, Sieger wurde mit 46 Prozent der abgegebenen Stimmen „Stadt, Land, Fuchs“ von Rosie Koch und Roland Gockel. Die Preisträger haben sich beim Online-Laudator, sh:z-Kulturchef Martin Schulte, bedankt: „Es war uns ein großes Anliegen, den Fuchs und sein überraschend komplexes und inniges Familienleben möglichst vielen Menschen nahe zu bringen und auf diese Art vielleicht das eine oder andere Fuchsleben zu retten. Dank des Preises Ihrer Zeitung sind wir diesem Ziel nochmal ein Stück näher gekommen! Darüber freuen wir uns wirklich außerordentlich!“



Das Eckernförder Green-Screen-Team hinter den Kulissen: (v.l.) Pressesprecher Michael van Bürk, Fördervereinsvorsitzende Ulrike Lafrenz, die Mitarbeiter Carsten Füg und Maïke Juraschka und Geschäftsführer Markus Behrens.

FOTO: KÜHN

„Green Screen ist das Highlight des Jahres“

gnungen und der Austausch auf dem Festival auch mit den Produzenten und Sendern extrem hilfreich. Alles in allem sei dies für ihn eine „wunderbare Erfahrung“ gewesen, die er nicht mehr missen möchte. „Green Screen ist das Highlight des Jahres“, sagt Jens Klingebiel, der ursprünglich als Wirtschaftswissenschaftler in der Finanzbranche gearbeitet hat, seinen lukrativen Job aber aufgegeben hat, um sich voll und ganz seiner Leidenschaft Naturfilm widmen zu können.

Beim diesjährigen Festival sorgte er mit seinem Film „Das Vermächtnis“ für Furore. Ein todkranker Mann aus Österreich mit einem Krebsleiden

im Endstadium hatte ihm eine große Summe überwiesen mit dem letzten großen Wunsch, er möge damit doch einen Naturfilm produzieren, in dem die Schönheit, aber auch die Bedrohung der Natur an Beispielen gezeigt wird. Der Film



Jens Klingebiel, Autor des außergewöhnlichen Auftragsfilms „Das Vermächtnis“, mit Annette Scheurich. FOTO: KÜHN

sollte für möglichst viele Menschen kostenfrei im Internet zu sehen sein. Klingebiel nahm diese Herausforderung an und drehte einen bewegenden 35-minütigen Film, der vom 7. bis 20. September täglich und kostenfrei auf der Festival-Website abrufbar war und weiterhin kostenfrei unter <http://das-vermaechtnis.org> auf seiner eigenen Website zu sehen ist.

Die Naturfilmer und Produzenten Annette und Klaus Scheurich von der Heidelberger Produktionsgesellschaft Marco Polo Film AG, die bei Green Screen vom ersten Jahr an dabei sind, haben Klingebiel unterstützt. Für sie ist Green Screen eine der wichtigsten Plattformen für den

Naturfilm weltweit und das wichtigste Festival in Deutschland, um die drängendsten Naturthemen und -probleme unserer Zeit zu publizieren. „Als Branchentreff und Ort zum Netzwerken gibt es nichts Besseres“, sagt Annette Scheurich. Green Screen sei schon immer von immenser Bedeutung gewesen, „aber seit drei bis vier Jahren ist es perfekt“. Die Location, das vertraute Miteinander aller Beteiligten, die Nähe zum Publikum und auch die mit Dirk Steffens neu gewonnene Professionalität hätten Green Screen auf ein internationales Top-Niveau gehoben, lobte sie die Festivalmacher und die Festivalstadt. *gk*